

> So viele Chancen gab es lange nicht für die wohnortnahe Apotheke. Wir stehen kurz vor der Etablierung neuer honorierter pharmazeutischer Dienstleistungen. Wir treiben digitale Projekte wie das E-Rezept voran. Als Apothekerinnen und Apotheker sind wir für die anstehenden Veränderungen gerüstet und können, nein, wollen diese mitgestalten.

Wir sind besonders nah an den Patientinnen und Patienten, allein in den Apotheken in Westfalen-Lippe 100 Millionen mal pro Jahr. Aber wir brauchen auch einen gesundheitspolitisch verlässlichen Rahmen. Denn zu den Chancen

gesellen sich Risiken: Wir erleben den stärksten Apothekenrückgang seit 50 Jahren. Allein 2018 und 2019 ist die Zahl der Apotheken in Westfalen-Lippe um 100 gesunken. Und wir brauchen die Gleichpreisigkeit von Arzneimitteln für deutsche Vor-Ort-Apotheken und ausländische Arzneimittelversender.

Die Große Koalition muss das Apothekenstärkungsgesetz endlich auf den Weg bringen. Das Boni-Verbot muss ebenso wie das Makelverbot für E-Rezepte und die gesetzgeberische Grundlage für die pharmazeutischen Dienstleistungen im Bundestag beraten und verabschiedet werden.



Apothekerkammer

Westfalen-Lippe

Körperschaft des öffentlichen Rechts



Gabriele Regina Overwiening
Präsidentin
der Apothekerkammer Westfalen-Lippe
E-Mail: g.overwiening@akwl.de

Aktion für einen sinnvollen Umgang mit Antibiotika

Antibiotika-Pass sorgt für den Überblick

> Klein, aber oho – das ist der Antibiotika-Pass. Das handliche Dokument passt in jedes Portemonnaie, aber hat es in sich: Wer ein Antibiotikum verordnet bekommen hat, trägt gemeinsam mit dem Apotheker die Bezeichnung, Dosierung und wichtige Hinweise zur Einnahme in den Pass ein. So hilft er, die potenziell lebenswichtigen Medikamente korrekt einzunehmen und den Überblick über die Verordnungen zu behalten. Auf diese Art und Weise trägt jeder dazu bei, dass Antibiotika auch in Zukunft wirksam bleiben. Denn wenn Antibiotika häufiger als nötig oder nicht richtig eingenommen werden, begünstigt dies die Bildung von Antibiotika-Resistenzen: Es entwickeln sich Bakterien, gegen die Antibiotika nicht mehr wirken.

Wer ein Antibiotikum vom Arzt verordnet bekommen hat und es in der Apotheke abholt, bekommt in den meisten Apotheken in Westfalen-Lippe ab sofort einen Antibiotika-Pass gratis dazu. Die Apothekerkammer hat die Apotheken mit jeweils 100 Exemplaren ausgestattet. Für Kinder gibt es eine extra Version des Passes. Die Apotheken in Westfa-

len-Lippe beteiligen sich damit an einer landesweiten Kampagne von Kammern, Verbänden, Krankenkassen und dem nordrhein-westfälischen Gesundheitsministerium für einen sinnvollen Einsatz von Antibiotika.



Den Antibiotika-Pass gibt es jetzt in vielen Apotheken in Westfalen-Lippe, wenn Patienten/-innen dort ein vom Arzt verordnetes Antibiotikum abholen.

Antibiotika helfen nur gegen bakterielle Infektionen. Bei viralen Infektionen, zum Beispiel Erkältung oder Grippe, helfen sie weder schneller gesund zu werden, noch lindern sie die Symptome. Antibiotika sollten ausschließlich nach ärztlicher Verordnung eingenommen werden, und zwar so lange und in der Dosierung, wie vom Arzt vorgesehen.

Wissenschaftliches Institut gegründet

Kammer engagiert sich in der Versorgungsforschung

➤ Die Delegierten der Kammerversammlung machten in der Herbstsitzung mit großer Mehrheit den Weg für ein „Wissenschaftliches Institut der Apothekerkammer Westfalen-Lippe für Versorgungsforschung in der Apotheke“ frei. Warum wagt die Kammer den Einstieg in die Versorgungsforschung?

Auf diese Frage gab der zukünftige Geschäftsführer des neuen Instituts, Dr. Oliver Schwalbe, Antworten: Die finanziellen Ressourcen im Gesundheitssystem seien begrenzt. Daher werde die Evidenz immer wichtiger, wenn pharmazeutische Dienstleistungen auch über das packungsbezogene Honorar hinaus vergütet werden sollten, so der Abteilungsleiter Aus-, Fortbildung und AMTS. Versorgungsforschung werde auch vom Innovationsfonds der Bundesregierung gefördert. Da sich die pharmazeutischen Institute an den Universitäten vor allem auf die Naturwissenschaften

fokussierten und es immer noch an vielen Hochschulstandorten keine volle Professur für Klinische Pharmazie gebe, werde noch zu selten wissenschaftlich evaluiert, was viele Apotheken bereits tagtäglich leisteten, ergänzte Dr. Olaf Rose, der selbst über viele Jahre in der Versorgungsforschung aktiv ist und sich für eine Zusammenführung der Forschungsansätze unter dem Dach der Kammer aussprach. Vornehmliche Aufgabe des kammereigenen Instituts werde es sein, die bisherigen Forschungsergebnisse zusammenzutragen, Projekte miteinander zu vernetzen und die Ergebnisse in die gesundheitspolitische Debatte zu tragen, verdeutlichte Kammerpräsidentin Gabriele Regina Overwiening.

In einem weiteren Beschluss signalisierten die Delegierten Rückendeckung für die freien Heilberufe in Europa statt grenzenloser Liberalisierung und Ökonomisierung. Das ist der Kern einer Resolution der Kammerversammlung: „Die Kammerversammlung der Apothekerkammer Westfalen-Lippe fordert die deutschen Politikerinnen und Politiker im Europäischen Parlament auf, sich für die Verabschiedung einer Europäischen Charta der Freien Berufe einzusetzen.“ Zur Begründung heißt es: „Bis heute fehlt auf europäischer Ebene ein gemeinsames Verständnis von Freiberuflichkeit sowie ein einheitlicher Politikansatz gegenüber Freien Berufen. Der europäische Gesetzgeber soll künftig den Bedürfnissen der Freien Berufe besser gerecht werden, den Mehrwert der Freien Berufe für die europäische Gesellschaft anerkennen und sicherstellen, dass die Freien Berufe nicht ausschließlich auf Grundlage rein marktwirtschaftlicher Kriterien beurteilt werden.“ Die Bestrebungen der EU-Kommission zielen darauf ab, das bewährte Berufsrecht der Heilberufe allein auf ein wirtschaftswachstumspolitisches und Wettbewerb konformes Niveau zu deregulieren. Diese Initiativen gefährden massiv die hohe Qualität der apothekerlichen Versorgung in Deutschland und damit den Schutz der Patientinnen und Patienten.



Die Herbstsitzung der Kammerversammlung fand in den Räumen der Ärztekammer Westfalen-Lippe statt.

[Wussten Sie schon, warum...]

... Geheimagent James Bond seinen Wodka-Martini stets geschüttelt, aber niemals gerührt zu sich nimmt? Eine mögliche Antwort darauf gab es bei der 12. Vortragsveranstaltung der Apothekerstiftung Westfalen-Lippe, die in diesem Jahr wieder weit über den Tellerrand der Pharmazie hinausblickte. Unter dem Titel „Geschüttelt – nicht gerührt“ nahm Metin Tolan, Professor für Experimentelle Physik an der Technischen Universität in Dortmund, James Bond ins Visier der Physik. Dabei erklärte er unter anderem, unter welchen Bedingungen die Magnetuhr, die Bond alias Roger Moore in „Leben und sterben lassen“ trägt, im echten Leben funktionieren könnte.

Bisher 28 mal in 24 Filmen hat James Bond einen geschüttelten Wodka-Martini bestellt, und die 170 Zuhörer kennen jetzt eine mögliche Erklärung dafür. Der Geheimagent ist ein großer Genießer. Anhand des Paronuss-Effektes erklärte Tolan, dass die großen Moleküle, die für den Geschmack verantwortlich sind, beim Schütteln nach oben gelangen, während die kleinen Alkohol-Moleküle nach unten wandern. Bond hat meist nur Zeit für einen Schluck, der dann aber umso geschmacksintensiver ist.

Herausgeber

Apothekerkammer Westfalen-Lippe,
Bismarckallee 25, 48151 Münster,
Tel: 0251 520050, Fax: 0251 521650,
E-Mail: info@akwl.de
Internet: www.akwl.de

Redaktion/Layout

Sandra Heck, Stefan Lammers, Michael Schmitz (V. i. S. d. P.)

Nachdruck – auch in Auszügen – nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.